

# Table-Top-Verfahren

Englisch: Tabletop Photography

VFX

Miniaturaufnahmen von Objekten oder Szenen im Studio — Essen, Produkte, kleine Welten werden groß inszeniert. Ersetzt oder ergänzt Makroaufnahmen und VFX.

Eine Miniaturszene wird vor der Kamera aufgebaut — Besteck, Speisen, Objekte im Zentimeter-Maßstab — und so fotografiert, dass sie lebensgroß wirkt. Das ist das Tabletop-Verfahren: eine handwerkliche Technik, bei der Nahaufnahmen von kleinen Arrangements zu cineastischen Bildern werden. Der Vorteil liegt in der physischen Kontrolle — Licht, Bewegung, Textur sind real, nicht simuliert. Im Produktfilm oder in der Werbung ist Tabletop unverzichtbar. Eine Getränkeflasche wird zur Monumentalarchitektur: Auf einer miniaturisierten Landschaft positioniert, aus extremem Weitwinkel-Äquivalent gefilmt (durch lange Brennweite und kurze Distanz), wirkt ein 20 Zentimeter großer Aufbau wie eine monumentale Szene. Makro-Objektive (100 mm, 180 mm) kombiniert mit extremem Lichtsetting erzeugen Schärfentiefe-Effekte, die digital schwer nachzuahmen sind. Der Aufbau selbst — handgefertigte Details, echte Materialien, echte Flüssigkeitsphysik — gibt dem Shot Glaubwürdigkeit, die CGI allein schwerer erreicht. Die Praxis verlangt Geduld. Eine einzige Sekunde Bewegung am Set kann eine Stunde Planung kosten: Wie bewegt sich die Kamera? Wie fließt die Flüssigkeit? Werden Stützen digital entfernt oder physisch verborgen? Motion-Control-Rigs ermöglichen wiederholbare, millimetergenau planbare Kamerabewegungen — essentiell, wenn später Compositing gefragt ist. Flüssigkeitseffekte (Öl statt Wasser für visuelles Gewicht, Silikon für Schaum) werden oft mit Nicht-Newtonschen Stoffen gebaut, um sie in Zeitlupe zu filmen. Das Verfahren ersetzt oder ergänzt reale Makroaufnahmen: Während direkte Makro-Fotografie an den Grenzen der optischen Vergrößerung stoßen kann, lässt sich Tabletop beliebig skalieren. Eine Speiseeis-Globus-Installation kann literweise Zucker und Wasser sein — echte Licht-Brechung, echter Glanz. Im Schnitt werden solche Aufnahmen mit Standard-Shots oder digitalen Effekten kombiniert; oft sind Rotoscope oder Keying nötig, um Tabletop-Elemente in Live-Action-Szenen zu integrieren. Der Aufwand ist messbar: Material, Lichter, Spezialist:innen für Set-Bau, Motion-Control-Programmierer. Kleine Studios arbeiten mit einfacherem Rigging und akzeptieren mehr manuelle Kontrolle. Größere Produktionen setzen Automatisierung ein. Das Ergebnis — physisch authentische Mikro-Welten — ist oft teurer als reines CGI, aber visuell unersetzlich, wenn Materialtextur und organische Bewegung zählen.